



Teilnehmer der Meisterschaft im Schlossöffnen in Velbert in Deutschland.

Sportliches Sperren

Die „Sportsfreunde der Sperrtechnik“ betreiben das Nachsperren von Profilzylindern als Sport.

Profilzylinder, wie sie als Schließzylinder in Zylinderschlössern eingebaut sind, mit Sperrwerkzeugen zerstörungsfrei zu öffnen, erfordert Geschick und Fingerfertigkeit. Es gilt, mit feinem, spezialisiertem Werkzeug das Innere eines Schließzylinders abzutasten und den richtigen Punkt zu finden, bis die letzte Sperre gelöst ist und sich der Schließkern dreht. Eine derartige Technik, die viel Übung und Kenntnis über den Aufbau der einzelnen Schlosstypen erfordert, ist meilenweit von den üblichen Einbruchmethoden entfernt, bei denen mit Brachialgewalt vorgegangen und ein Schließzylinder abgerissen oder abgebrochen, jedenfalls aber zerstört wird.

In Deutschland hat sich das Öffnen von Schließzylindern zu einem „Sport“ entwickelt, betrieben vom 1997 gegründeten Verein „Sportsfreunde der Sperr-

technik – Deutschland e.V.“ mit Sitz in Hamburg (www.lockpicking.org). 2001 hat sich ein gleichartiger Verein in den Niederlanden gebildet, mit Sportgruppen in Amsterdam und Eindhoven und zusammen etwa 60 Mitgliedern. Der Verein in Deutschland umfasst etwa 500 Mitglieder, davon etwa 350 aktive. „Mehr sollen es auch nicht werden, wir wollen uns in überschaubaren Grenzen halten“, erklärt Vereinspräsident Steffen Wernéry.

Der Verein gliedert sich in Deutschland in etwa 13 Sportgruppen, in denen sich die Sperrsportler regelmäßig zu Trainingsabenden treffen. „Leute, die vielleicht Einbruchstechniken lernen wollen, haben bei uns keine Chance“, betont Loubna Oberwinkler, die Schulungsleiterin. „Denen ist das überdies einfach zu mühsam.“ Jährlich werden Meisterschaften abgehalten,

die 10. deutsche Meisterschaft im Schlossöffnen fand am 14. und 15. Oktober 2006 in Velbert statt.

Velbert, eine Stadt mit etwa 87.000 Einwohnern zwischen Essen und Wuppertal, hat eine jahrhundertlange Tradition als Zentrum der Schloss- und Beschlägerherstellung. Velbert hat sich auch deshalb als Austragungsort angeboten, weil das auf seine Art einzigartige Deutsche Schloss- und Beschlägemuseum heuer das 70. Jahr seines Bestands feiert.

Die Meisterschaft wird in den Disziplinen Hangöffnung (Öffnen von Vorhangschlössern), Handöffnung, Blitzöffnung und Freestyle ausgetragen. Die Meisterschaft in der Impressions-technik (Herstellung eines sperrenden Schlüssels aus einem Rohling nach einem vorgegebenen Schloss) hatten bereits einige Wochen vorher stattgefunden – ein

zeitlicher Abstand muss insofern bestehen, als das Feilen am Rohling die Tastempfindlichkeit der Finger einschränkt. Das Öffnen von Schließzylindern von Hand gilt als die Königsdisziplin; im Freestyle ist der Einsatz technischer Hilfsmittel wie etwa eines Elektropicks gestattet.

Von ihren Berufen her, waren die Teilnehmer bunt gemischt: Ein Zahnarzt, ein promovierter Physiker; Detektiv, Mitarbeiter eines Schlüsseldienstes, ein Haggelflieger, eine Strafverteidigerin, ein Polizist, eine Lehrerin, Maschinenbau- und Fernsehtechniker, etliche Informatiker. Jeder Teilnehmer muss sich mit einem von ihm selbst mitgebrachten, den Regeln entsprechenden Schloss registrieren lassen. Das Schloss wird mit einer laufenden Nummer punziert, um Verwechslungen auszuschließen, und wird in einem Laufzettel vermerkt. Jeder Teilnehmer muss in einer Vorrunde zunächst sein eigenes Schloss innerhalb von drei Minuten öffnen. Schafft er das nicht, scheidet er aus. Dann geht das Schloss mit dem Laufzettel an den Nächsten in der Gruppe weiter, bis alle Mitglieder der Gruppe jedes Schloss in der vorgegebenen Zeit wenn schon nicht geöffnet, so zumindest bearbeitet haben. Als geöffnet gilt ein Schloss, wenn es aus dem ursprünglich geschlossenen Zustand um 170 Grad gedreht wurde. Das erfolgte Öffnen wird durch den Ruf „Offen!“ angezeigt – ein Ruf, der vom jeweils Besten in den meisten Fällen schon nach wenigen Sekunden gekommen ist. Die Zeitnehmung gibt hiezu die seit dem Start verstrichene Zeit durch, aus der sich letztlich die Platzierung ergibt. Nicht gelungenes Öffnen wird mit Strafminuten belegt.

FOTO: KURT HECKISCH



In Deutschland hat sich das Öffnen von Schließzylindern zu einem „Sport“ entwickelt.

Wählt man als eigenes, mitgebrachtes Schloss ein leicht zu öffnendes aus, macht man es auch seinen Mitkonkurrenten leicht. Ein an der Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit liegendes Schloss kann dazu führen, dass man es in der Wettkampfatmosphäre selbst nicht mehr in der vorgegebenen Zeit öffnen kann, wie es bei einem Bewerb dem Vizemeister des Vorjahres, Dr. Torsten Quast, einem Laser-Physiker widerfahren ist, der an der Synchrotron-Strahlung forscht. Das Schloss-Öffnen betreibt er als Entspannungstraining. „Man muss sich fast schon meditativ derart auf das Gefühl in den Fingern konzentrieren, dass sonstige Umwelteinflüsse verschwinden“, begründet er, warum er sich dem Sperrsport verschrieben hat. Für den ebenfalls häufig in den Siegerlisten aufscheinenden Zahnarzt Dr. Manfred Bölker ist Sperrsport geistig anregend wie Schachspiel, allerdings noch verbunden mit Tasterlebnissen.

Der Verein stellt seine Erfahrungen aus der Aufsperrtechnik der Öffentlichkeit über Verbraucherverbände zur Verfügung – es gibt durchaus Qualitätsschlösser, an denen die Sperrsportler scheitern. Der Verein unterstützt die Polizei auf dem Gebiet der Forensik. Oberste Maxime und in der Sportordnung festge-

halten ist, dass immer nur das eigene Schloss geöffnet wird, niemals ein anderes.

Im Mittelalter waren Schlösser, wie man im Schloss- und Beschlägemuseum erfahren und an Beispielen sehen kann, außen an den Toren und Schränken angebracht.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts hat der Nürnberger Schlosser Leonhard Danner ein Gerät („Danner’sche Brechschraube“) entwickelt, mit dem er außen angebrachte Schlösser unter Verwendung einer Schraube und seitlich unter das Schloss eingreifende Haken abziehen konnte. Es hat sich die „Burschenschaft der Brecher“ herausgebildet, mit dem Erfolg, dass die folgenden Jahrzehnte bis zum Verbot dieser Vereinigung die innovativsten in der Schlossherstellung waren, unter anderem, indem man zur Herstellung innen liegender Schlösser übergegangen ist.

Umgelegt auf die heutigen Verhältnisse, wird sich der von Linus Yale jun. 1865 zum Patent angemeldete Schließzylinder, der seither im Prinzip unverändert geblieben ist, wohl in Richtung Mechatronik weiterentwickeln. Allgemein aber wird, wo es um sichere Sperrverhältnisse geht, der Qualität des Schließzylinders und des Schlosses an sich Bedeutung zuzumessen sein.

Kurt Hickisch

Foto: Kurt Hickisch

MSA AUER

MSA Auer Austria Vertriebs GmbH

Atemschutztechnik



Absberger Straße 9
A-3462 Absdorf
Tel.: +43 (2278) 3111
Fax: +43 (2278) 3111-2
Email: msa-austria@auer.de
Web: <http://www.msa-auer.at>

VOLLE ENERGIE

MIT oder **OHNE**

... für jeden das richtige **LEATON**



- ohne Alkohol
- ohne Zucker

Kwizda
Pharma
www.aponet.at